



Polizei: 110
Feuerwehr und
Rettungsdienste: 112
Telefon-Seelsorge:
0800-111 0111

SIE ERREICHEN UNS

Redaktion: 1805-2414
Telefax: 1805-2490
Abo-/Leserservice: 1805-0
Anzeigen: 02365/107-1070
Anzeigen Internet:
www.medienhaus-bauer.de/anzeigen
Geschäftsstelle: 1805-2730
Postadresse:
Recklinghäuser Zeitung
Postfach 5757
45657 Recklinghausen
Verlagshaus Marl:
02365/107-0
E-Mail: rzedaktion@
medienhaus-bauer.de
Internet: www.
recklinghaeuser-zeitung.de



Im Morgentau küsste die Sonne im Nordviertel die Erde. Auf der Koppel von Bauer Küper am Romberg funkelten die kleinen Tropfen an den Grashalmen im Licht der aufgehenden Sonne. Morgentau bildet sich aus dem Wasserdampf, der in der bodennahen Luft vorhanden ist und durch die Abkühlung in der Nacht kondensiert. Als unsere Mitarbeiterin Kristina Schröder die malerische Szenerie entdeckte, drückte sie auf den Auslöser.

Nach misslungener Operation ein Pflegefall

SÜD. Adelheid Mejza sollte ein künstliches Knie bekommen und verlor ein Bein. Sie verklagte das Elisabeth-Krankenhaus. Ihren Erfolg erlebte sie nicht.

Von Silvia Seimetz

Dieser Vergleich macht niemanden froh: Das Elisabeth-Krankenhaus zahlte jetzt fast 70.000 Euro Schmerzensgeld und Aufwandsentschädigung. Die Patientin Adelheid Mejza (kl. Foto), der nach Komplikationen infolge einer Knie-Operation das Bein amputiert wurde, hat davon nichts. Sie ist 2015 gestorben. Den Hinterbliebenen ist vor allem die traurige Erinnerung an den Leidensweg der Patientin geblieben. „So etwas darf nicht passieren“, sagt Adelheid Scholz, die der Patientin bis zum Ende beistand. „Tante Adelheid war rüstig, hat selbstständig in ihrer Wohnung gelebt, ihren Schrebergarten in Hochlarmark versorgt“, berichtet die Nichte. Nur das Laufen fiel der 80-Jährigen schwer.

Darum sollte im Mai 2014 das künstliche Kniegelenk erneuert werden. Adelheid Mejza ging es nach der Operation schlecht. „Als ich sie besuchte, war das Bein rot und sie hatte kein Gefühl mehr in den Zehen. Erst als ich mich einschaltete, hat eine Krankenschwester meiner Tante ein Kühlakku gebracht“, erinnert sich die Nichte. Der Arzt habe Blutergüsse festgestellt.

Erst am nächsten Tag wurde bei Adelheid Mejza das Kompartmentsyndrom diagnostiziert. Schwellungen verhinderten die Durchblutung. Um das Bein zu retten, wurde am Abend notoperiert. Vergeblich, wenige Tage später folgte die Amputation.

Die weiteren Leidensstationen: Überweisung in die Reha, von dort in ein Watten-scheider Krankenhaus, weitere OP, zurück zur Reha. Als nicht therapiefähig in ein Altenheim geschickt. „Zuletzt war sie zu Hause im Rollstuhl, brauchte Hilfe und Pflege. Wir waren fast täglich bei ihr“, erzählt die Nichte. Durch die Unbeweglichkeit verschlechterte sich der Zustand: „Sie wollte nicht mehr. Ihr Körper war voller Wasser. Daran ist sie gestorben.“

Da war der Prozess bereits angestoßen. „Meine Tante hatte eine Rechtsschutzversicherung. Sie wusste, dass sie im Elisabeth-Krankenhaus nicht rechtzeitig behandelt wurde und hatte uns gebeten, etwas zu unternehmen“, sagt Adelheid Scholz. So kam die Herner Patientenanwältin Sabrina Diehl dazu. „Damals ging es darum, das Geschehen aufzuklären und vorzuzurechnen. Eine Pflegebedürftigkeit bringt immer hohe Kosten mit sich“, sagt die Juristin. Das Kompartmentsyndrom sei ein bekanntes Risiko bei Knie-Operationen. „Trotzdem übersehen Ärzte es immer wieder“, so die Anwältin.

In einer Stellungnahme der Krankenhaus-Geschäftsführung heißt es: „Wir sind selbstverständlich von den gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die die Patientin erleiden musste, betroffen und fühlen mit den Angehörigen.“ Es wird aber auch erklärt: „Unsere Ärzte haben alles ihnen Mögliche eingeleitet, um weiteren Schaden zu vermeiden.“ Tatsache ist, dass das Süder Krankenhaus ei-

AUF EIN WORT

Ökonomisch



Von Silvia Seimetz

Jeder, wirklich jeder Mensch in meinem Umfeld, hat im Krankenhaus schon schlechte Erfahrungen gemacht. Entweder am eigenen Leib oder miterleben bei Angehörigen. Und damit meine ich nicht das schlechte Essen. Die Wurzel allen Übels sind übrigens nicht die Mitarbeiter: Ob Pflegenden oder Mediziner – die meisten haben ihren Beruf einmal ergriffen, weil sie Menschen helfen wollen. Das mag jugendliche Naivität sein. Denn der Arbeitsalltag im Krankenhaus sieht ganz anders aus: Da steht die Ökonomie an erster Stelle und längst nicht mehr das Wohl des Patienten. Dafür bräuchte es mehr Personal – doch daran wird gespart.

GUTEN MORGEN

Liebe Leserin, lieber Leser!



Von Ralf Wiethaup

Unlängst habe ich mir erlaubt, einen kleinen Herbsturlaub einzuschleppen – im Landesinneren von Portugal, wo es zu dieser Jahreszeit noch reichlich warm und zu jeder Jahreszeit äußerst einsam ist. Letzteres sorgt an vielen Orten für Bedingungen, die man als gewöhnlicher Mitteleuropäer eigentlich gar nicht mehr kennt: zur kompletten Abwesenheit von asphaltierten Straßen.

Diesen Umstand hatte ich bei der Beschaffung eines Leihwagens in völliger Ahnungslosigkeit überhaupt nicht bedacht, stattdessen hatte vor allem Sparsamkeit die Wahl bestimmt. Und das führte dazu, dass ich schließlich die lustige Berg- und Talfahrt auf staubigen und ausgefahrenen Schotterpisten mit einem nicht sonderlich PS-starken Fabrikat aus dem Hause Fiat in Angriff nahm.

Kurzum: Es war ein Panda, und ich gestehe, dass ich ihm allenfalls den Transfer von Algarve-Touristen zwischen Hotel und Strand zugebraut habe. Doch mit zunehmender Urlaubsdauer entpuppte sich das Auto als zäher Geselle, der im Notfall auch im ersten Gang den Hang hochschoss. Was bedeutet: Der Panda wurde zur Bergziege, und ich habe ihn mit Kupplung und Gas dazu angestachelt. Ganz ehrlich: Ein bisschen vermisse ich ihn, er war ein guter Typ.

NACHGEFRAGT

... bei Patientenanwältin Sabrina Diehl

Was können Patienten tun, die sich vom Arzt falsch behandelt fühlen?

Sie sollen hartnäckig bleiben. Im Krankenhaus, wo der Patient oft hilflos ist, müssen auch die Angehörigen auf den Tisch stehen. Nur dann tut sich etwas.

Machen Ärzte denn oft Fehler?

Gerade in Kliniken, wo immer mehr Personal abgebaut wird, passieren Fehler. Da ist der Patient nur eine Nummer. Es fehlt an Kom-

munikation unter Ärzten und Pflegepersonal. Patienteninformationen werden nicht weitergegeben. Manche Ärzte sind zu sorglos und übersehen Anzeichen, wie bei Frau Mejza.

Wie können Patienten sich wehren?

Sie oder die Angehörigen sollten Gedächtnisprotokolle anfertigen, den Zustand mit Fotos dokumentieren, Namen von Bettenachbarn notieren. Die sind nämlich häufig Zeugen. Das ist auch wichtig, falls ich juristisch vorgehen will.

Kronzeuge rudert zurück

Der mutmaßlich in Kokaingeschäften verwickelte Anwalt schweigt weiter.

Bochum/RE. (wvb) Im Prozess gegen den laut Anklage in zwei Kokaingeschäften verstrickten Rechtsanwalt aus Recklinghausen hat am Montag der Kronzeuge ausgesagt. Der ehemalige Mandant (58), ein verurteilter Kokainhändler, bestätigte zwar die Entgegennahme von 4000 Euro in bar – lieferte aber mehr Widersprüchliches als Belastendes.

Hatte der Kronzeuge bei den Ermittlern noch zu Protokoll gegeben, dass ihn der Anwalt mit Kanzlei in Hertent 2015 mit Blick auf den mitangeklagten Künstler (54) aus Recklinghausen einmal gefragt habe, ob er nicht Lust

habe, „jemanden kennenzulernen, der größere Mengen Kokain erwerben wolle“, ruderte der 58-Jährige nun vor dem Bochumer Landgericht zurück und erklärte: „Das kann ich nicht bejahen.“ Dagegen betonte er plötzlich, dass die Initiative zur Kontaktaufnahme zu dem Kokainkäufer allein von ihm und nicht von dem Anwalt ausgegangen sei.

Auch hinsichtlich des zweiten angeklagten Kokaindeals in einem Hertener Steakhaus, wollte sich der Kronzeuge nicht mehr an seinen belastenden Aussagen messen lassen. Sein Aussageverhalten glich mehr einem Rumeiern.

„Vielleicht habe ich das bei der Vernehmung falsch formuliert oder durcheinandergebracht“, hieß es. Der Kronzeuge bestätigte zwar, dass der Anwalt ihm vor knapp vier Jahren einmal 4000 Euro in bar für ein zuvor abgewinkeltes Kokaingeschäft (100 Gramm) mit dem zweiten Mitangeklagten, einem finanziell klammen Kleinunternehmer (46) aus Stuckenbusch, übergeben habe. Auch habe er den Drogenkäufer zuvor in dem Balkan-Restaurant über den Anwalt aus Recklinghausen kennengelernt. Ob dem Juristen damals allerdings bewusst gewesen sei, dass er damit einen Deal ein-

fädele, ließ der Zeuge offen. Für ihn sei nur wichtig gewesen, dass er sein Geld bekommen habe. Das bei den Zollfahndern zu Protokoll gegebene, belastende Zitat – „Ich habe dem Anwalt gesagt, dass ich nicht auf 100 Gramm sitzen bleiben möchte“ – wies der Zeuge gestern zurück.

„Komisch. Ihre Erinnerung hakt immer dann, wenn Sie Unangenehmes über die Angeklagten sagen müssten“, bemerkte Richter Thorsten Fülber. Die Anklage gegen den Rechtsanwalt lautet auf Beihilfe zum illegalen Drogenhandel. Im Prozess schweigt er. Fortsetzung: 29. Oktober.

Pfeil steckt im Katzenbein

Schwer misshandeltes Tier an der Grullbadstraße aufgefunden.

Südstadt. (asp) Tierheim-Leiterin Kim Bühl ist erschüttert. Eine solch massive Form von Tierquälerei sei ihr in elf Jahren noch nicht untergekommen.

Bereits am Freitagmittag gegen 13.30 Uhr hatte eine Frau an der Grullbadstraße unter einem geparkten Auto eine schwer verletzte Katze gefunden. Das linke Vorderbein hatte ein stumpfer, etwa 50 Zentimeter langer Pfeil durchbohrt. Er steckte noch im Fleisch. Die Frau gab das Tier bei der nahen Tierarztpraxis Dr. Rasim am Körnerplatz ab. Wegen der Schwere der Verletzung wurde die Katze umgehend in die Kleintierklinik Menzel am Stadion eingeliefert. Auf dem Röntgenbild entdeckten die Ärzte weitere schwere Verletzungen: einen Trümmerbruch an einem der Hinterbeine und eine Verschiebung der Hüfte.

Zunächst behandelten die Veterinäre die Pfeilverletzung am Vorderbein. Am Montagmorgen dann die Ernüchterung: Das Bein musste amputiert werden. „Die Wunde hatte sich zu stark entzündet, und alle Sehnen waren durchtrennt“, berichtet Kim

Bühl. Dem schwer misshandelten Tier stehen weitere Operationen bevor. Zumindest der Trümmerbruch erfordert einen weiteren Eingriff. Die Hüftverschiebung könne sich vielleicht ohne OP beheben lassen. Mit der Amputation des Vorderbeins werde das Tier gut zurechtfinden, vermutet Bühl. „Sie muss halt neu laufen lernen, aber das funktioniert in der Regel gut.“

Das Tierheim an der Waldstraße 2a hat bei der Polizei Anzeige wegen Tierquälerei erstattet. Die Leiterin ist sicher: „Da hat jemand dem Tier aus purer Grausamkeit schwerste Verletzungen zugefügt.“ Es handelt sich um eine schwarze Europäische Kurzhaarkatze mittleren Alters. Die Kosten für die Behandlung trägt zunächst das Tierheim. Die Leiterin geht von einem „vierstelligen Betrag“ aus.

INFO Hinweise auf den oder die Tierquäler nimmt die Polizei unter ☎ 08 00/2 36 11 11 entgegen. Auch das Tierheim erbittet Hinweise unter ☎ 6 75 93.



Die Pfeilwunde ist nur eine von mehreren schweren Verletzungen. Gestern musste das stark entzündete Bein amputiert werden. –FOTO: TIERHEIM

In der Sportsbar fliegen die Flaschen

Polizei nimmt drei Männer fest.

Hochlarmark. In einer Sportsbar an der Karlstraße sind am Sonntag gegen 7 Uhr mehrere Gäste mit einer 28-jährigen Mitarbeiterin aneinandergeraten.

Die Frau wollte die Bar schließen und schickte die Gäste deshalb nach Hause. Das wollten die Männer aber nach Angaben der Frau nicht akzeptieren und schlugen auf die 28-jährige ein. Sie rief einen 45-jährigen Mann zu Hilfe, der dann ebenfalls von

den Gästen attackiert wurde. Dabei sei auch mit Flaschen geworfen worden. Die Polizei hat eigenen Angaben zufolge drei Männer festgenommen und zur Wache gebracht. Zwei der Männer kommen aus Recklinghausen (35 und 43 Jahre), einer wohnt in Hertent (28 Jahre). Sie waren alle betrunken – und mussten deshalb zur Ausnüchterung in der Zelle bleiben. Anschließend kamen sie wieder frei. Die Ermittlungen dauern an.

Er wollte eine Zigarette und erhielt Prügel

22-Jähriger musste in die Klinik.

Altstadt. Ein 22-jähriger Recklinghäuser ist in der Nacht auf Samstag gegen 3 Uhr von zwei unbekanntem Tätern angegriffen worden. Der junge Mann lief nach eigenen Angaben in Richtung Bahnhof und fragte an einem Einkaufszentrum zwei Männer nach einer Zigarette. An der Schaumburgstraße hätten die beiden dann plötzlich auf ihn eingeschlagen und getreten, berichtete ein Polizeisprecher gestern. Dabei sollen sie auch versucht haben, seine Geldbörse zu rauben. Dagegen konnte sich der 22-

Jährige aber wehren. Er musste zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Die Täter konnte er beschreiben: 20 bis 30 Jahre alt, eine Person trug eine dunkle Daunenjacke und eine schwarze Mütze, die andere Person hatte eine weiße Jacke an.

INFO Wer etwas beobachtet hat: Die Polizei sucht unter ☎ 0800/23 61 11 11 Zeugen, die Hinweise zu den Tatverdächtigen oder der Tat selbst machen können.

IN KÜRZE

Motorradfahrer schwer verletzt

Süd. Schwere Verletzungen und 9000 Euro Sachschaden – so das Resultat eines Unfalls, der sich am Sonntagabend auf der Bochumer Straße ereignete. Ein 24-jähriger Motorradfahrer wurde von einer 39-jährigen Recklinghäuserin übersehen, als sie mit ihrem Auto aus einer Einfahrt kam. Der Motorradfahrer wurde ins Krankenhaus gebracht. Die beiden Fahrzeuge wurden abgeschleppt.

ZAHL DES TAGES

152 neue Wohnungen sind 2017 gebaut worden, davon 119 Mehrfamilienhäuser und 23 Eigenheime. Mit 1,3 Wohnungen pro 1000 Einwohner liegt die Bauintensität in Recklinghausen leicht unter dem Durchschnitt der Ruhrgebiets-Region, meldet die LBS. Der liegt bei 1,7 Wohnungen.